

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Da jede Woche eine Beilage.
Sommer- und Wintersemester je nach Jahreszeiten.
Wandblätter um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Max Wagner,
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Laba.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
in Simburg eine Vierteljahrs- oder Halbjahrs-
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die Abrechnung der Beilagen oder deren Raum.
Wochensatz 10 Pf. und 10 Pf. für die Beilagen.
Nach 11 Uhr am 1. d. nächsten Monats.

Nr. 31.

Verlagspreis-Nachschuß Nr. 82.

Montag den 9. Februar 1914

Verlagspreis-Nachschuß Nr. 82.

77 Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ich erlaube ergebenst um umgehende Erledigung meines Schreibens vom 26. v. Mts. betr.: „Auskunft, welche Ortsbrandmeister des Kreises im abgelaufenen Jahr von der angebotenen Vergünstigung beim Abonnement auf das Kreisblatt Gebrauch gemacht haben.“

Simburg, den 5. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

Warnung!

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eisenbahn-Übergänge, welche weder mit Barrieren versehen noch auch sonst bewacht sind. Den Wagenführern von jeglichem Fuhrwerk liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahnübergänge zur Verhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer schweren Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Die Kreispolizeibehörden des Kreises

erlaube ich wiederholt, diese Warnung nochmals durch ortsübliche Bekanntmachung und auch noch in sonst geeigneter Weise dem Publikum zur Kenntnis zu bringen, alle bekannt werdenden Vergehen gegen § 316 des Strafgesetzbuches zur gerichtlichen Verfolgung zu bringen, und die hierwegen erfolgten rechtskräftigen Bestrafungen zu veröffentlichen.

Im übrigen erlaube ich an den Schlußsatz der Verfügung vom 20. Februar 1901, I. 2396 in Nr. 44 des Kreisblattes für 1901, wonach mir über jeden Unfall jeglicher Art, jedesmal, alsbald zu berichten ist.

Simburg, den 5. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

An die Herren Bürgermeister des Kreises außer Simburg, Faulbach, Gersheim, Kallmeyer, Mühlbach, Nühren, Niederwies, Offheim und Waldmannshausen.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 20. v. Mts. — 2. 55 — (Kreisblatt Nr. 20), betreffend die Ausführung öffentlicher Schlachthöfe in der Zeit vom 1. Januar bis zum der bei Fleischbeschäftigten Schlachtungen außerhalb der 31. Dezember 1914 vorzunehmenden Wägungen, erlaube ich, die Ihnen bereits übersandten Nachweisungen des Meisters d zu den Wägungen an die in der Fleischschau beschäftigten Metzger sowie die nichtmetrischen Fleischbeschauer sofort auszuhandeln zu lassen. Auf Beachtung meiner erwähnten Kreisblattverfügung und die auf der ersten Seite der Nachweisung d aufgeführten Bemerkung sowie auf der dritten Seite aufgegebenen Anweisung sind die Genannten besonders aufmerksam zu machen.

Simburg, den 7. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B. Dr. Schröder.

Nichtamtlicher Teil.

Veni, Vidi, Vici.

Das einst geflügelte Wort: „Nichts Neues vor Paris!“ läßt sich leider auf Albanien nicht anwenden. Von dort her kommt fast täglich etwas Neues und fast niemals etwas Angenehmes. Einmal begehen Essad Paschas Anhänger auf, einmal werden Iszed Pascha Präsidentengestirne zugeschoben, einmal liegen die verschiedenen Parteihäuptlinge und dann wieder Christen und Mohammedaner sich in den Haaren, einmal heißt es, die provisorische Regierung dankt ab, dann wieder, sie bleibt. Kurz und gut: für Abwechselung ist gesorgt. Es ist verlorene Liebesmüh! zu bestreiten, daß Essad Pascha anfänglich selbst nach der albanischen Kronkrone gestrebt hat, aber wenn er nicht gewohnheitsmäßig mit zwei Jungen redet, muß man seinen jetzigen Verhältnisse wohl einigen Glauben beimessen. Freilich liegt eine stark orientalische Uebertreibung darin, wenn er dem Vertreter eines Wiener Blattes versichert, daß er sich nach dem Augenblick sehne, in dem er dem Prinzen zu Wied seine Ergebnisse zum Ausdruck bringen könne, aber es scheint Tatsache zu sein, daß er höchst eigenhändig die Vorbereitungen zum Empfang des neuen Fürsten leitet. Weiter hat er erklärt, daß er gesonnen sei, wenn die griechischen Banden in Epirus — die sich mit dem schönen Titel „heilige Legion“ schmücken — die Befehle durch albanische Truppen durchführen sollten, mit seiner Mannschaft gegen sie zu marschieren. Es wäre für den Prinzen zu Wied eine sehr glückliche Wendung, wenn Essad Pascha zu jener Extratour genötigt würde, denn auf diese Weise würde der unruhige Ehrgeizige und abenteuerlustige Mann auf einige Zeit fast gestillt und zugleich in die Lage versetzt werden, sich mit Ruhm zu bededen. Wie der neue Fürst sich nachher mit seinem „getreuen Edert“ abfinden wird, ist eine spätere, wenn auch nicht geringere Sorge. Aber vielleicht werden auch auf die von der Kultur nur teilweise belebten Söhne Albaniens dann zu verleihende Titel und Würden nicht ganz ohne Wirkung sein.

Jedenfalls ist die Lage nicht so rosig, wie man es besonders von Wien aus immer versichert. Auch die Haltung der Türkei erfüllt mit einiger Sorge. Die Tatsache, daß die jüngsten Putschversuche in Albanien mit türkischem Gelde und türkischen Soldaten gemacht wurden, ist eben gerichtsnotorisch, und wenn ihre Unterdrückung auch gelungen ist, so ist doch auf die mohammedanischen Albaner wenig oder gar kein Verlaß.

Nun rechnen zwar die beteiligten Kreise darauf, daß die Gärung im Lande sich legen wird, wenn erst der Prinz zu Wied in Turazzo eingetroffen sein und die Wied-Partei damit einen Kristallisationspunkt haben wird. Aber die Abreise des Prinzen ist immer wieder verschoben worden und auch jetzt besteht noch ein ernstliches Hindernis darin, daß noch keine Einigkeit zwischen den Mächten über die zugehörige finanzielle Unterstützung erzielt worden ist.

Vielleicht liegt eine symbolische Bedeutung darin, daß der Prinz sich zum Chef seiner Hofhaltung den Hauptmann v. Trotha erwählt hat, der sich bei der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika ausgezeichnet hat. Wenn der Prinz, wie man hofft, in diesem Monat noch endlich in „seiner“ Hauptstadt wird sprechen können: „veni, vidi“ (ich kam, ich sah), oder vielmehr in diesem Falle: „vici“, so bleibt es doch mit Sorge abzuwarten, ob er das geflügelte Wort wird beenden können: „vici“ — ich siegte!

Strasbourg, 8. Febr. Ministerialdirektor v. Traut, der stellvertretende Leiter des landwirtschaftlichen Ministeriums unter dem Staatssekretär Jörn v. Bulach, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Deutscher Reichstag.

(208. Sitzung.)

Berlin, 7. Febr. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern. Ausführung des Ralligesezes.

Es liegt ein Antrag von Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen vor, den Fonds zur Hebung des Ralligesezes im Auslande, den die Kommission schon um 900 000 Mark erhöht hat, um weitere 500 000 Mark zu erhöhen, und dafür die von der Kommission neu eingelegten 500 000 Mark für Ausstellungs- und Propagandazwecke in San Francisco zu streichen.

Berichterstatter v. Gräfe (kons.) betont die von der Kommission allseitig anerkannte Notwendigkeit der baldigen Einbringung einer Novelle zum Ralligesez, um den unserer Rallindustrie aus der unbegrenzten Vermehrung der Werke drohenden Gefahren zu begegnen.

Abg. Sachse (soz.): Es besteht kein ernstlicher Wille, der Ueberproduktion ein Ende zu machen. Wir halten es für notwendig, anstatt für San Francisco für den Ralliabfab Propaganda zu machen. Erst die Verstaatlichung kann der Ralliwirtschaft ein Ende machen.

Unterstaatssekretär Richter: Die Novelle zum Ralligesez wird dem Hause in nächster Zeit vorgelegt werden. Für die Verstaatlichung ist der gegenwärtige Zeitpunkt vielleicht schon zu spät. Den Fischereiverbänden können für ihre Verjude keine Mittel bewilligt werden, da die wissenschaftliche Bedeutung ihrer Verjude nicht nachgewiesen ist. In der Debatte spricht sich die Mehrzahl der Redner für die Erhöhung der Propagandabudgets aus. Unterstaatssekretär Richter teilt noch mit, daß neben der Rallinovelle dem Reichstage auch eine Denkschrift mit dem notwendigen Material vorgelegt werden soll. Damit schließt die Ralliausprache. Montag sollen die Abstimmungen erfolgen. Montag 2 Uhr: Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte die zweite Lesung des Justizetats. Zu großen Tumulten kam es, als der Abgeordnete Liebknecht beim Kapitel Landgericht den bei der Generaldebatte bereits erwähnten Fall der Witwe Hamm in Elberfeld wieder aufnahm. Unter großem Lärm der Sozialdemokraten wurde Liebknecht wiederholt zur Sache gerufen und ihm schließlich das Wort unter Pfiffrufen der Sozialdemokraten entzogen. Ebenso erging es dem Sozialdemokraten Braun, als er von neuem über Klassenjustiz sprechen wollte. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Witwe Hamm aus der Haft zu entlassen, wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen als Eingriff in die Befugnisse der Justizverwaltung abgelehnt. Montag Etat des Innern.

Italien.

Bordigheri, 8. Febr. Außer der Königin Helena von Italien, die gestern Abend in Bordigheri ankam, um heute mit ihrem Bruder, dem Prinzen Mirko von Montenegro zusammenzutreffen, langten im Laufe des Tages Kronprinz Danilo mit seiner Gemahlin und Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch hier ab. Es handelt sich um einen wichtigen Familientat.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 7. Febr. In Semlin verhaftete die Polizei acht Individuen unter dem dringenden Verdacht der Spionage. Drei von ihnen sind serbische Untertanen, drei ungarländische Serben, ferner zwei Frauen, die gleichfalls die ungarische Staatsbürgerschaft besitzen. Die Verhafteten wur-

den der Militärbehörde übergeben. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — Die Semliner Polizei hat mehrere Kisten Dynamit am Donauufer aufgefunden. Die Militärbehörden haben in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet.

Sinn, 8. Febr. Die Polizei verhaftete einen Arbeiter namens Bantisch, der in den Donauwerken beschäftigt war. Wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich um einen aktiven serbischen Offizier, der in den Diensten des Werkes getreten war, um Fabriksgeheimnisse zu erfahren.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Heute liegen neue Nachrichten über das Umsichgreifen der Genidstarre und anderer ansteckender Krankheiten vor. Aus Toulouse, Arras, Maron und Toulon kommen Meldungen von Massenerkrankungen teilweise mit tödlichem Ausgang.

Rußland.

Paris, 8. Febr. Der offiziöse „Petit Parisien“ berichtet in einer Petersburg-Telesch den bevorstehenden Wechsel in der Regierung in Petersburg. Danach hat Kolozwow bereits seine Demission eingereicht. Sein Nachfolger wird der Generalkontrollleur der Finanzen, Geh. Staatsrat Aharitonoff, werden. Kolozwow wird voraussichtlich noch bis Ende März die Geschäfte führen und dann die Botschaft in Paris übernehmen.

England.

Kairo, 8. Febr. Der Ministerrat beschloß, in Griechenland wegen der thebaischen Kronomanen auf Thajos und bei Kala Protekt zu intervenieren, weil sie die griechischen Beamten in eigene Verwaltung zu nehmen beabsichtigen. Die hiesigen Zeitungen bedrohen die Griechen mit Bonfott.

Griechenland.

Athen, 8. Febr. Die griechischen Studenten haben nach einer Meldung des Blattes „Imbros“ an ihre Kollegen in Belgrad einen Appell gerichtet, in dem sie dieselben auffordern, den Epiroten in ihrem bevorstehenden Kampfe gegen die Albanier Hilfe bringen. Auf diese Einladung haben die serbischen Studenten mit Enthusiasmus geantwortet.

Mexiko.

New York, 8. Febr. Mexikanische Banditen bemächtigten sich eines Zuges, der durch den Cumberlandtunnel fuhr. Sie sprengten den Ausgang des Tunnelschachtes und nahmen sieben amerikanische Passagiere gefangen.

Mexiko, 7. Febr. Die geheime Polizei verhaftete eine Anzahl von Geschäftsleuten und Angestellten, die in eine Verschwörung gegen die Regierung verwickelt gewesen sein sollen. Die Polizei erklärt, in den Taschen der Verhafteten belastende Schriftstücke gefunden zu haben. Der frühere Unterrichtsminister Estanel, der am 3. Februar verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden.

Haag, 7. Febr. Die Zeitung „Baderland“ meldet, der Rattenpanzer „Kortenaar“ solle ausgerüstet werden zu einer baldigen Reise nach Mexiko.

New York, 7. Febr. Die Stadt Mexiko ist jetzt ruhig. Gerüchte über Kämpfe in der Vorstadt Guadalupe um, die anscheinend grundlos sind. Die Stimmung war recht nervös.

Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 9. Februar 1914.

Friedhofskunst. In dem Schaufenster der Firma Gebrüder Reuß, Bahnhofstraße, hier sind Grabmalentwürfe im Maßstab 1:10 im Modell und Zeichnung ausgestellt. Diese Modelle sind von Herrn Bildhauer J. Hill von hier gefertigt und von dessen Sohn, Herrn Rudolf Hill, entworfen. Es ist sehr erfreulich und anerkennenswert, daß diese Herren sich beschäftigen, die Form der Grabdenkmäler, die wir dem Gedächtnis unserer Verstorbenen errichten, wieder auf die Höhe zu führen, für die unsere Vorfahren in vergangenen Jahrhunderten bereits einen bemerkenswerten hohen Kunstausdruck gefunden hatten. An dieser Kulturaufgabe müssen wir alle mitwirken. Liegt doch die würdige Gestaltung der letzten Ruhestätte unserer Lieben so recht im Wesen einer echten künstlerischen Kultur. Wie an den Modellen erleben werden kann, lassen sich mit geringen Mitteln sinnige, künstlerisch fein empfundene Formen für Grabmalherstellen, die es erwidern, das sogenannte Tugenddenkmal, das schon durch seine Dimensionen, nicht zum wenigsten aber durch die nüchterne, kalte Ausführung und durch die gewaltige unschöne blendendweiße oder schwarzglänzende Steinfarbe unliebsam sich aufdrängt, endlich vom Friedhofe fernbleibt. Von den vielfach seither gebräuchlichen Tugenddenkmälern sind einige Modelle als Gegenbeispiel ausgestellt. Der Wert eines Grabmals liegt nicht in dessen hohen Kosten, sondern in harmonischer Zusammenwirkung mit der Umgebung. Ist eine gärtnerische oder parkartige Umgebung an der Grabstätte nicht vorhanden, so muß diese gleichzeitig mit dem Grabdenkmalentwurf beraten, neu geschaffen und in Einklang gebracht werden. Um ein harmonisches Gesamtbild und eine künstlerische Gesamtwirkung auf dem Friedhofe zu erzielen, ist es notwendig, daß die Grabmalverfertiger, insbesondere beim Entwurf von Grabmalen inner-

der Nachbarorte werden willkommenen Gäste sein. Die Abendveranstaltung beginnt um 8 Uhr. Eine Reihe prächtiger Marmorgruppen mit Prolog wird hier die Entstehung und Entwicklung des deutschen Turnens zeigen.

Rassau, 7. Febr. Die Unterhandlungen zur Erwerbung der Gewerkschaft „Carls glück“ sind soweit vorgeschritten, daß Hoffnung zu einem Verkaufsabschluß besteht. Es sind bereits die Aufräumungsarbeiten der Betriebe im Gange; und es werden im Grubenfeld weitere Schürfarbeiten vorgenommen zur Ausschließung abbaubarer Erzader. Der Betrieb dürfte bereits im März d. Js. in der Grube wieder aufgenommen und alsdann schon 50-60 Bergleute eingestellt werden.

Sattenheim, 8. Febr. Donnerstag mittag kam zwischen hier und Erbach ein Fuhrwerk gefahren, als plötzlich in der Nähe des Marobrunnens ein Schuß krachte und — ein Hase die steile Böschung der Chaussee hinabstolperte. Der Fuhrmann sprang sprang vom Bod und bemächtigte sich des Hasen. Aber das Auge des Geheges wachte. Mehrere in unweiser Entfernung wehende Jäger hatten den Vorfall beobachtet und machten sich auf die Verfolgung des „jagenden Jägers“, der inzwischen seine Gänge eifrig angetrieben hatte. Zwischen Erbach und Eltville wurde er eingeholt und ihm der Hase nebst Flinte abgenommen. Was der „Hafenbraten“ weiter kostet, wird die nachfolgende Strafe sagen.

Komrod (Oberheffen), 8. Febr. Seit mehr als 300 Jahren ist es hier Brauch, daß bei der Einführung neuer Gemeinderäte diese in feierlicher Sitzung einen silbernen Becher, der genau eine Flasche Wein faßt, in einem Zug zu leeren haben. Für jeden Tropfen Weins, der sich noch im Becher befindet, waren sie gehalten, eine Flasche Wein zu zahlen, diese wurden dann als sogenannte „Straßflaschen“ von der Korona der Gemeinderäte in stöhlischer Runde getrunken. Die Festzeit findet nun ein schwaches Geschlecht, das nicht mehr imstande ist, nach Altväter Gepflogenheit den Humpen in einem Zug bis auf den Grund zu leeren. Darum ist es den neugeführten Gemeinderäten gestattet, bei dem Trunk dreimal abzugehen. — Diese alte, in Deutschland vielleicht einzig dastehende Trinksitte, wurde noch vor einigen Tagen bei der Einführung von zwei neuen Gemeinderäten geübt, woran sich natürlich auch die Straßflaschen schloßen.

Kulda, 8. Febr. Gestern früh um 3 Uhr brannte die ehemalige „Ziegmühle“ an der Johannisstraße nieder. Die dort Wohnenden mußten ohne Mitnahme ihrer Habe flüchten, da Detonationen aus einem Benzinslager die Situation höchst gefährlich gestalteten.

Gelnhausen, 7. Febr. Die Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale für den Kreis Gelnhausen wird nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen als gesichert betrachtet. Es sollen dadurch sämtliche Ortschaften des Kreises, auch die abgelegenen Orte des Speßart und im Vogelsberg mit Elektrizität zu billigen Preisen versorgt werden.

Strasbourg, 8. Febr. Der Förster vom Forsthaus Petersbad ist mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Förster im Kampfe mit Wilderern gefallen ist.

Berlin, 8. Febr. Zu einer Rundgebung gegen den Berliner Polizeipräsidenten gestaltete sich Freitagabend die Abreise des gemäßigten Berliner Schuhmannes Höhn nach Königsberg. Höhn, der bekanntlich wegen seiner Bemühungen um die Gründung eines Vereins Berliner Schuhleute strafverurteilt ist, verließ gestern Berlin vom Schlesischen Bahnhof um 11½ Uhr abends. Am Bahnhof hatte sich eine große Anzahl von Schuhleuten in Zivil eingefunden, um dem scheidenden Kollegen Lebewohl zu sagen. Höhn hielt eine längere Ansprache, an deren Schluß er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Wünsche der Berliner Schuhleute bald in Erfüllung gehen möchten. In Erwiderung hierauf dankte man ihm für sein mannhaftes Eintreten für die Interessen der Schuhleute. Ein dreifaches Hoch wurde dem Scheidenden zuteil, als der Zug die Halle verließ.

Aus der Nordmark. Der Landrat des Kreises Tondern veröffentlicht eine Bestimmung über den Gebrauch der deutschen Sprache als Geschäftssprache, die weiteste Verbreitung verdient. Sie lautet: „Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß verschiedene Gemeindebehörden des Kreises amtliche Schriftstücke (Laufzettel, Ladungen usw.) in dänischer Sprache abfassen. Gemäß § 1 vom 28. August 1876 ist die deutsche Sprache die ausschließliche Geschäftssprache aller Behörden, Beamten und politischen Körperschaften. Die Herren Gemeindevorsteher des Kreises weise ich daher an, sich bei Abfassung amtlicher Schriftstücke künftig ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen. Zu den amtlichen Schriftstücken gehören selbstverständlich auch Laufzettel, Ladungen, Protokolle usw.“

Börsen, 8. Febr. Im hiesigen Rabattspareverein wurde ein Fehlbetrag von 15 000 Mark aufgedeckt. Wegen den Vorständen, Kaufmann Gerlach, wurde Anzeige erstattet. Ueber sein Vermögen wurde der Konkurs eröffnet. Wie es heißt, hat Gerlach seit Jahren Rabattmarken, die er in Verwertung hatte, unterschlagen. Eine Verhaftung ist nicht erfolgt.

Genf, 7. Febr. Während das gestern einberufene Meeting als Protest gegen die hier während des Tischlerstreiks be-

„Ich bezweifle es,“ versetzte Marianne kopfschüttelnd, „aber angenommen, dem wäre so, würdest du ihn erlösen?“ „Selbstverständlich. Warum hätte ich mir sonst die viele Mühe machen sollen?“ „Aber du liebst ihn nicht?“

„Das ist mir gleichgültig,“ versetzte Alice mit lautem Lachen.

„Daß du egoistisch bist, wußte ich längst,“ bemerkte ihre Schwester, „aber für so herzlos hielt ich dich nicht.“

„Werde nur nicht sentimental, Marianne. Ich bin, wie der Himmel mich erschuf. Uebrigens gefällt mir der junge Herr wirklich; seine Schönheit, sein vornehmes Auftreten und sein Reichtum lassen mir die Partie so wünschenswert erscheinen, daß ich mich wirklich seine, er möge sich endlich erklären. Jemanden muß ich ja doch heiraten.“

„Ich könnte dir eher alles andere verzeihen, als deine erheuchelte Frömmigkeit. Herr Ladwell scheint tief religiös zu sein, aber bei dir ist alles Verstellung.“

Wieder lachte die Kofette fröhlich auf.

„O, es war zu gut, mich neulich als wohlthätige Fee zu sehen, Marianne. Die Verkleidung stand mir vortrefflich und der schwere, gefüllte Hentellord am Arme, dessen Inhalt ich meinen Armen bringen wollte, meinen Armen, Marianne! Ich traf Herrn Ladwell im Park, o wie fittig und verklämt war ich!“ Sie zog die Mundwinkel herab und schlug die Augen nieder, mit solch unwillkürlicher Komik, daß selbst ihre Schwester ein Lachen nicht zurückdrängen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

schäftigten deutschen Arbeiter ruhig verlief, kam es heute neuerdings zu schweren Ausschreitungen der Streikenden. Ueber 1000 Arbeiter versammelten sich im Volkshaus, auf dem rote Fahnen wehten, und bildeten unter Führung des sozialistischen Deputierten Nicolet und des Präsidenten der Arbeiterunion einen Zug, dem sich zahlreiche russische Arbeiter anschlossen. Unter Abkündigung der Internationale zog eine Menge von etwa 1500 Personen zu dem Atelier von Hoffmann, der die deutschen Arbeiter aus Berlin hat herkommen lassen, warfen die Fenster mit Steinen ein und suchten die Türen mit Gewalt zu öffnen, wobei es zum Handgemein mit den wachhabenden Sicherheitsbeamten kam, die ihre Revolver bereit hielten. Nachdem polizeiliche Verstärkung herangezogen war, zerstreuten sich die Arbeiter, um im Zuge vor einem anderen Atelier zu demonstrieren. — Zu der Aussperrung der Uhrarbeiter in Granges wird aus Chaux de Fonds gemeldet, daß die Lage sehr ernst sei.

London, 8. Febr. Auf der Station Kettering stießen bei dichtem Nebel zwei Personenwagen des Zuges von Nottingham, die an den Expreszug nach London angehängt wurden, mit einem Güterzuge zusammen und wurden zertrümmert. Fast alle Passagiere in den beiden Wagen erlitten Verletzungen, unter ihnen auch der bekannte Sportsmann Lord Landsdale, ein Freund des deutschen Kaisers. Während er mit einer heftigen Erschütterung davonkam, wurde sein vor ihm stehender Diener ernstlich am Kopfe verletzt. Die Passagiere konnten, nachdem ihnen Aerzte die nötige erste Hilfe hatten angedeihen lassen, nach London weiterfahren.

Moskau, 8. Febr. Der Geschäftsdienst der Versicherungsbüros Schinn fand vorgestern, als er die Büroräume der Gesellschaft betrat, 41 Angestellte auf dem Fußboden liegend vor. Er öffnete sofort alle Türen und Fenster und rief Hilfe herbei. Während sechs Personen bereits gestorben sind, befinden sich die übrigen in Lebensgefahr. Die Untersuchung ergab dann, daß infolge Plagens eines Ofenrohrs in sehr kurzer Zeit eine Menge giftiger Kohlendämpfe in die Büros geströmt war.

Petersburg, 8. Febr. Eine Einbrecherbande klatete dem bei Moskau gelegenen Palast Jzinskaja, das dem Großfürsten Pawlowitsch gehört, einen Besuch ab. Die Diebe drangen in die Bibliotheksräume ein und stahlen dort mehrere kostbare Alben, eine Anzahl kostbarer Gold- und Silbermünzen, sowie einige Schachteln mit alten Briefen des ermordeten Großfürsten Sergius. Die Einbrecher wurden scheinbar bei der Arbeit gefast, da sie zahlreiche wertvolle Sachen zurückließen. Ihren Raub haben sie in einigen Möbelbezügen und Vorhängen fortgeschafft. Es fehlt von den Dieben bis jetzt jegliche Spur.

Madrid, 8. Febr. Bei Argancon stürzte ein Güterzug, an dem ein Personenwagen angehängt war, infolge schlechten Schienenmaterials über den Eisenbahndamm 10 Meter tief die Böschung hinunter. 15 Wagen wurden vollkommen zertrümmert, zwei Personen getötet und 14 schwer verletzt.

New York, 8. Febr. 13. Direktoren des Geflügeltruffs wurden wegen unlauteren Wettbewerbs gegen die Konkurrenz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bombay, 7. Febr. In einem Bazar brach in der dort befindlichen Juderbaderei ein Großfeuer aus. Von den in den oberen Stockwerken anwesenden circa 100 Menschen gelang es nur wenigen, über die brennende Treppe zu entkommen. Die meisten retteten sich durch einen Sprung aus dem fünften Stockwerk auf das gegenüberliegende Haus. Acht Personen sind verbrannt.

Bei einem Wirtz wundermild . . . In einer kleinen Wirtschaft zu Würzburg erschienen zwei bester Herren, der ältere mit zimmerroter Nase und goldener Brille, der jüngere trug funkelnde Brillanten. Beide ließen sich auftragen, was Küche und Keller in ihrer Beiseidenheit boten, und erklärten dem dienenden Wirtz, sie wollten einmal spaheshalber wie Handwerksburschen übernachten, im Lokal schlafen und sich ihr Lager schon selber herrichten. „Ja, aber Herr Graf . . .“, meinte der Wirtz, „allein der Rotnasige erwiderte: „Nichts da, Graf! Heut' in mir Spiegl' in wöll'n uns mal einen Spaß erlauben.“ Mit vielen Bädlingen und „Wohl zu schlafen!“ entfernte sich der Wirtz und ließ die vornehmen Gäste im Lokal übernachten. Am andern Morgen waren sie fort, hatten noch gründlich Rasthau gehalten unter den Wärsen, Schnäpsen und Zigarren und einen Zettel folgenden Inhalts hinterlassen:

Am besten kommt man durch die Welt,
Wenn man sich an die Dummheit hält.
Besonders, wenn man trifft ein Schaf,
Dem so ein Titel: Freiherr, Graf,
Wie Dir, Du Esel, imponiert,
Da hat man leicht 'nen Streich vollführt.
Gelobt sei Gott im Paradies,
Der solche Esel wachien ließ!

Zum 125. Geburtstag Franz Xaver Gabelsbergers.

Überall, wo die deutsche Sprache klingt, und wo es Gabelsbergerische Stenographendrucke gibt — ihre Zahl beträgt nach der neuesten Statistik im letzten Jahre 2941 mit 139 466 stenographieliebenden Mitgliedern — feiert man am heutigen 9. Februar den 125. Geburtstag des Begründers der modernen deutschen Schnellschrift. Aber nicht nur in den Vereinen gedenkt man an diesem Tage des Münchener Meisters. Auch die keinem Verein angehörenden vielen Hunderttausende von Stenographen, die Gabelsbergers Schnellschrift erlernt haben, gedenken in Dankbarkeit und Verehrung dieses Mannes, dessen Standbild einen der Plätze Münchens ziert, und der auch in der Ruhmeshalle in München als einer der großen Deutschen, auf die sein enges Vaterland Bayern und das ganze deutsche Volk stolz ist, aufgestellt gefunden hat. 220 312 Personen sind im letzten Jahre in der Gabelsbergerischen Stenographie unterrichtet worden, die auf noch mehr als ein Dutzend fremde Sprachen übertragen worden ist und in fast allen Parlamenten praktische Anwendung findet, so daß man wohl von einem Siegeszuge der Gabelsbergerischen Stenographie durch die ganze Kulturwelt sprechen kann. Millionen von Menschen sind des Segens dieser Schnellschrift teilhaftig geworden. Die nach Gabelsberger aufgetauchten Systeme basieren fast alle mehr oder weniger auf Gabelsbergers Werk, von dessen „Anleitung zur deutschen Redezeichenschrift“ ein neuerer Systemfinder, Dr. Brauns, sagt, daß sie die stenographische Bibel aller Zeiten bleiben werde. Bekanntlich ist man gegenwärtig gestrebt, ein deutsches Einheitsystem herbeizuführen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch das neue Einheitsystem auf dem Fundament des bewährten Gabelsbergerischen Systems aufgebaut werden muß, und so wird auch in Zukunft der Name des Münchener Meisters, zu dessen Gedächtnisfeier sich heute Hunderttausende versammeln, ebenso hell erstrahlen wie bisher.

Menschen und Tierisch.

Dr. Schmitt-Glebe.

Ein Rätsel ist und bleibt das Leben. Rätselhafter aber noch, als das Leben selbst, sind die Widersprüche in demselben. Was Menschen tun, ist menschlich. Ist aber alles menschlich, was die Menschen tun? Es hat durch unermessliche Zeiten Gegenden gegeben und gibt es auch heute noch, wo nicht der Mensch, sondern das Tier Herr war und noch ist und wo der Vogel sein Lied „zu Ehr“ und Preis des Schöpfers“ seit Jahrtausenden, vom Menschen ungehört, in die Lüfte schmettert. Niemand wird behaupten wollen, daß die uns umgebenden Dinge, wir Menschen inbegriffen, gegen früher sich nicht geändert hätten. Das Uebergewicht der brutalen Gewalt hat der Sittlichkeit weichen müssen, und nur ein Tor vermag ihre wohlthätige Macht nicht anzuerkennen. Unzweifelhaft haben Rohheit und Wildheit im Verkehr der Menschen untereinander einen feineren Empfinden Platz gemacht, und auch die Art der Beachtung und Behandlung der Tiere wird in letzter Zeit, je länger je mehr, einer für diese wohlwollenden Revision unterzogen.

So verfehlt es nun auch wäre, einen erträumten paradiesischen Zustand erstreben zu wollen, so liegt die Sache aber doch einmal so, daß der Kampf nicht so unheilbringend zu sein braucht. Während wir Menschen es als ein Recht betrachten, uns das Leben möglichst angenehm zu gestalten, denken wir gar nicht daran, daß es außer uns auch noch Geschöpfe gibt, die auf ein gleiches Recht Anspruch erheben können. Es hält die Erde wieder von dem Gemüth, Gethöb, von den Klagen aller der unserer Kultur gealterten und gequälten, bis zum letzten Atemzug erbarmungslos ausgenutzten Kreaturen; selbst der größte Jammer wird als legal hingenommen, kaum eine Meinung dagegen wagt sich hervor, kaum eine Hand erhebt sich, um all dem zu steuern. Das Interesse der Menschen verbietet es. Als ob dem wirklich so wäre! Sollte doch jeder einmal ernstlich darüber nachdenken! Kann denn ein Pferd zum Ziehen von Lasten, eine Kuh zur Milchabgabe, ein Schwein zur Fett- und Fleischproduktion, ein Hund zum Bewachen eines Hauses nicht verwendet werden, ohne daß diese Pflichten mit all den Entbehrungen und unnützen Qualen beladen sind? Muß denn das Tier mit dem wunderbar seinen Bau seines Körpers nur als ein Tier, kann es nicht auch als ein Wesen betrachtet werden? Ist denn das Streben nach Einrichtungen, mehr Menschen ein glückliches Dasein zu schaffen, möglichst allen Geschöpfen die Formen ihres Lebenszweckes zu erleichtern, nicht auch ein Ideal?

Er ist da, der Ketter, er weilt unter uns und steht in uns — es ist der freie Wille. Warum erhebt die Menschheit nicht den Glauben an ein Sittengesetz und an dessen Forderungen voll Kraft und Mut aufs Schild? Warum? Es ist viel ethisches Gefühl in der Welt, es wird jedoch durch andere mächtig herrschende Systeme zurückgedrängt.

Warum? Es besteht ein Plus an „Geist“ der einzelnen Menschen, gegenüber einem Mangel bei anderen, und ein Minus von „Gefühl“ bei den meisten, gegenüber einem Plus bei einzelnen. Mächtig bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß diese Vernachlässigung ethischer Forderungen zu einer Verrohung der Gesinnung unabweisbar führen muß. Der Glaube an ein Sittengesetz steht zwar unbedingt voraus dem Glauben an ein göttliches Wesen, in welcher Form es auch immer sei, und falls dieses der Urheber alles dessen ist, was besteht, so folgt mit zwingender Folge, daß er es nicht den Menschen überlassen haben kann, auf Kosten der Tiere die Welt zu vervollkommen. Nur allein auf dem Boden dieser Folgerungen kann ein geläutertes Verhältnis der Menschen untereinander und zum Tier ersprießen, was in weiterer Folge insofern günstig auf das Volksempfinden einwirken muß, als dadurch der Glaube an die Alleinherrlichkeit des Menschen zerstört wird. In Zusammenhang damit steht eine Kräftigung des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller Geschöpfe im Reiche der Natur auf der Grundlage einer ideelleren Lebensführung im Gegenzug zu heute, wo schließlich das ganze Wirken des Einzelnen und der Nationen ausgefüllt wird von dem niedrigen Streben um materielle Güter, deren Reich es ist, niemals vollaus zu befriedigen und wahrhaft zu beglücken, wohl aber zur Unterdrückung im großen und kleinen beizutragen.



Auch Sie
werden nach einmaligem Gebrauch gegen Husten
und Heiserkeit nichts anderes mehr kaufen als
Eutol-Bonbons
Dieselben sind jetzt in luftdichten Blechdosen
verpackt und kostet nach wie vor 30 Pfg.
Lassen Sie sich nicht immer wieder andere
Bonbons anreden, sondern achten beim Einkauf
darauf, daß Sie nur die echten Eutol-Bonbons bekommen.

Peter Josef Hammerschlag, Limburg
Alleinverkauf der Hamburger
Zig. Fabr. Akt. Gesellschaft.

Offentlicher Wetterdienst
Wetterausicht für Dienstag den 10. Februar 1914.
Zunehmende Bewölkung, ein wenig milder, doch noch keine erheblichen Niederschläge.

Die Berufswahl im Staatsdienst.
Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marineamtes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreyer. 11. Auflage. Gebietet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Kochs Sprachführer.
Deutsch, Spanisch je 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Unarisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Ungarisch, Arabisch, Togo je 2.50 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suaheli 3.60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörterlisten und Übungen.

Dresden u. Leipzig. E. A. Koch's Verlag.

KOKS

alle gröberen Körnungen und für viele Heizungen ebensogut geeignet ist.

Ruhrzechenkoks ist und bleibt nachweisbar für jede Zentralheizung das zweckmässigste Brennmaterial. Sauber und sparsam im Gebrauch! Geringste Aschen- und Schlackenbildung! Stärkste Heizwirkung! Angenehm in der Bedienung!

Im Verbrauch vorteilhafter als Braunkohlenbriketts, Gaskoks und jedes andere Heizmaterial!

Versuchen Sie die Korngröße 20/40 mm, die erheblich billiger als 3113

Bekanntmachung.

Der **Wilhelm Kreckel II** zu **Niederselters** beabsichtigt auf seinem Grundstück Lagerplatz Nr. 3 687 — 3683, Kartenblatt Nr. 27 einen Biegeofen zu errichten.

Gemäß §§ 16 und 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und bezw. § 109 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1900

vom 1. August 1883 bringe ich dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen präklusivster Frist vom Tage dieser Kreisblatt-Nummer ab bei dem Unterzeichneten schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen sind. — Zeichnung und Beschreibung der projektirten Anlage können im Kreisamtsbüro — Bremer Nr. 14 — eingesehen werden. Einwendungen, welche nach Ablauf der angegebenen Frist eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Dienstag, den 24. Februar 1914, vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten hierelbst anberaumt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Limburg, den 7. Februar 1913.

Der Landrat:
J. B.:
Dr. Schröder.

In der Strafsache

gegen den Hilfschaffner **Karl Klamp** zu **Vinter**, geboren daselbst am 14. April 1888, evangelisch, ledig, Erbschneider, nicht vorbestraft, wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht in Limburg am 9. Januar 1914 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung des Bürgermeisters Wagner von Vinter schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 15 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 3 Mark Geldstrafe 1 Tag Haft tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird dem Verleumdeten die Befugnis zugelassen, binnen 6 Wochen nach Rechtskraft des Urteils den entscheidenden Teil des Urteils einmal im „Limburger Anzeiger“ auf Kosten des Angeklagten bekannt zu geben.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Limburg, den 21. Januar 1914.

7(31) **Müller, Amtsgerichts-Sekretär,**
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Antikholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindeveld, Distrikt 1a Befehlshaupt folgendes Nutzholz zum Ausgebot:

- 160 Fstmeter Stämme,
- 380 Stück Stangen 1. Klasse,
- 475 Stück Stangen 2. Klasse,
- 910 Stück Stangen 3. Klasse,
- 545 Stück Stangen 4. und 5. Klasse.

Obertiefenbach, den 6. Februar 1914. 3(31)
Der Bürgermeister.

Ernst Bielefeld

Weinhandlung. Limburg. Sonder-Angebot!

1912 er Laubenheimer	p. 1/1, Flasche	Mt. 0 80
1911 er Deidesheimer		Mt. 0 90
1911 er Ruppertsberger		Mt. 1 20
1911 er Riesheimer		Mt. 1 25
1911 er Rorcher Oberflur		Mt. 1 50
1911 er Hattenheimer Geiersberg Auslese		Mt. 3 50
1911 er Balmiger (Mosel)		Mt. 0 90
1911 er Beilheimer Silberberg		Mt. 1 40
1911 er Graacher Himmelreich		Mt. 1 70
1911 er Ingelheimer (rot)	2(31)	Mt. 1 00

Raff. Lebensversicherungsanstalt.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts, verwaltet durch die Direktion der Raff. Landesbank.

Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen jederzeit bereitwilligst

C. Welsbach, Rob. Burckhart, W. Tewes,
Landesbankdirektor, Kommissar, Kommissar.
sowie die Vertrauensmänner.

**Immer
Ouz4
wmbin4n4**

oft den reinen Bohnenkaffee. Jedoch gestattet er einen Kaffee, der mit Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz zubereitet ist, da die nerven-erregenden Eigenschaften des Kaffees erheblich vermindert werden durch

**WEBER'S
CARLSBADER
Kaffee-Gewürz**

Zu haben bei:

- Peter Frings, Kornmarkt 8.**
- Carl Kessler, Frankfurterstrasse 15.**
- Franz Nehren, Inhaber Hch. Metzler, Bahnhofstrasse 40.**
- E. Trombetta Nachf. Inh. A. Christmann, Barfüßerstrasse 6.**

5(31)

Billiger Fleisch-Ersatz.

Eine bekannte große Fabrik, welche

Bouillon-Würfel

mit besonders kräftigem Fleischgeschmack, 5 Stück für 10 Bfg., an das Publikum verkauft, sucht in allen großen und kleinen Dörfern (auch in Dörfern) ordentliche Frauen und Männer, um die Ware dem Publikum ins Haus zu bringen, gegen genügenden Verdienst. Offerten mit Angabe von Empfehlungen unter **N. 7224** an Annoncen-Expedition **Heinrich Eisler, Hamburg, Alter Steinweg.**

4(31)



Achtung!
Frisch geschlachtet
prima
Pferdefleisch empfiehlt
3. Bindorf, Köfischlächerei
7(29) Fischmarkt 19.

Anforderung!

Alle diejenigen, welche über den derzeitigen Aufenthalt meiner Schwester **Frau Dorothea Zimmermann** geb. Otte, vor 16—17 Jahren in Limburg wohnhaft gewesen bei Schlosser Bant auf der Rütche, später Bahnhofstraße Nr. 1, Mitteilung machen können, werden höflich um ihre Adresse gebeten.

10(31)

Frau Margareth Lundt
434 E. 89. Str.
New York City.
Nord-Amerika.

Jüngerer Zeichner

gesucht für Anfertigung von Logos etc.

9(31)

E. A. G. Baubüro Unterlahnkr.
Dierz a. L., Bahnhofsstr. 15.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.

1(11)

Bruder Junge kann am 1. April 1914 als

Kellnerlehrling

bei mir eintreten.

1(31)

G. Bielefeld,
Hotel „Alte Post“, Limburg.

Schwarz glänzender Hund

mit wenig weißer Brust entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abgegeben bei

5(29)

Sanitätsrat Dr. Petsch
in Runkel.

Laden

mit Zubehör an autter Lage per 15. Febr. 1914 zu vermieten. Näheres

15(27)

Untere Grabenstr. 29.

3-Zimmerwohnung

mit elektrischem Licht, evtl. mit Manarbe, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

17(26)

Barterre-Wohnung

mit Zentralheizung. Untere Grabenstr. 24, p. 1. Juli d. Js. zu vermieten. Näheres Untere Grabenstr. 24. 11(31)

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nachschmuckkosten selbst trage.

Aus meiner großen Auswahl empfehle ich:

Herrnstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für Mt. 3.30: 2 20 Mt. Cordmanchester engl. Stoff.	Für Mt. 2.—: 2 1/2 Mt. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mt. 4.35: 15 Mt. weiches Hemdentuch.
Für Mt. 4.20: 3 Mt. Zwirnburkin z. Anzug.	Für Mt. 2.52: 6 Mt. Museline m. Bordüre.	Für Mt. 4.95: 15 Mt. buntgefärbt. Hemden-Flanell, waschecht.
Für Mt. 5.25: 3 Mt. Melton-Chenille in all. Farben.	Für Mt. 5.70: 6 Meter eleg. schw. Kleiderstoff.	Für Mt. 5.40: 15 Mt. tollfarbirtes Bettzeug.
Für Mt. 9.75: 3 Mt. Triumph-Chen., eleg. gemustert u. einfarbig, alle Farben.	Für Mt. 7.50: 6 Mt. kostl. Stoff engl. Art zu vorzügl. Haus- und Straßenkleidung.	Für Mt. 6.30: 15 Mt. vorzügliches weißes prima Hemdentuch.
Für Mt. 11.25: 3 Mt. Kammgarn (schwarz u. blau) langjähr. erprobt. Qualität.	Für Mt. 9.—: 6 Mt. Jaquard Roubaux, schwarz und farbig, prächtige Qualität.	Für Mt. 7.35: 15 Mt. prima weiß. Hemden-tücher.
Für Mt. 13.50: 3 Mt. engl. gem. Anzugstoffe. Hochmod. Dessins.	Für Mt. 14.40: 6 Mt. farbig. Hervorragende Qualität für eleg. Kleid und Kostüm.	Für Mt. 10.50: 15 Mt. roten prima Bettzeugen l. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc. Berl. Sie hier. ill. Katalog

Nichtgefallendes wird ungetauscht oder das bare Geld zurückgezahlt. Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.

Carl Sommer jun., Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 83.

Aufruf.

Weiße Gebiete unseres Vaterlandes sind durch Sturmfluten schwer betroffen.

An dem größten Teile der Ostseeküste Preußens sind durch Bruch der Dünen, Deiche und sonstigen Schutzanlagen eine große Anzahl von Ortshäusern unter Wasser gesetzt und an Haus, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verursacht. Hilfe — und zwar baldige und ausgiebige Hilfe — tut dringend not, um viele unschuldig ins Unglück geratene Mitbürger vor Not und wirtschaftlichem Verfall zu bewahren. Neben der vom Staate und den beteiligten Kommunalverbänden zu erwartenden Hilfe ist ein kraftvolles Eingreifen der freien Liebestätigkeit dringend erforderlich. Unser Volk, das schon bei so mancher Notlage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gezeigt hat, wird mit warmem Herzen und offener Hand auch für diese un- u. notleidenden Brüder eintreten.

Wir bitten demgemäß alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten und alle Spenden, auch die kleinsten, entweder durch Vermittlung der zu entrichtenden Provinzialkomitees oder direkt hierher abzuführen. Ueber die eingehenden Gaben wird demnächst öffentlich quittiert werden.

Das Büro des Komitees befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstr. 10.

Der Protektor:

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Das Präsidium:

von Dallwitz, Minister des Innern, von Kröcher, Wirklicher Geheimrat, Freiherr von Epkenberg, Ratspräsident Ihrer Majestät der Kaiserin, Emil Selberg, Kommerzienrat, Schneider, Geh. Oberregierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern, R. von Koch, Kommerzienrat, Schatzmeister.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2X monatlich, je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu **M. 1.—** bei allen Buchhandlungen und allen Postämtern.

Einzelhefte zu **M. 1.—** bei den Verlegern, Berlin W. 11, Jahrbuch: Tausende Bilder u. Modelle.

Preis-Verzeichnis des „Limburger Anzeiger“.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma **Hermann Herz Waagelgeschäft, Limburg.**

Frankfurt a. M. 7. Februar 1914.

Wertschalt-Diskont 4 1/2 %.	Commod-Binshuß 5 %.
4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	89.—
3 1/2 % „	88.—
2 1/2 % „	78.20
4 1/2 % Preussische Konsols	88.90
3 1/2 % „	88.—
2 1/2 % „	78.10
3 1/2 % Bayerische Staats-Anleihe	86.50
3 1/2 % Hessische „	—
4 1/2 % Oester. „	90.95
5 1/2 % Russische „	100.80
4 1/2 % „	86.—
4 1/2 % Russische Staats-Anleihe	99.60
4 1/2 % „	91.95
4 1/2 % Ungar. Gold-Rente	86.75
4 1/2 % „	83.75
4 1/2 % Argentinier von 1898	—
4 1/2 % Japaner	92.10
5 1/2 % Innere Mexikaner	67.50
4 1/2 % Kaiserl. Landesbank-Obligationen	99.—
3 1/2 % „	91.50
2 1/2 % „	88.—
Reichsbank-Aktien	140.—
Darmstädter Bank-Aktien	125.—
Deutsche Bank	258.40
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	208.—
Budener Aktien	113.50
Deutsche Lugenb. Bergwerks-Aktien	147.25
Sachsen-Eisenhütten	195.—
Harpener Bergbau-Aktien	189.20
Böhm. „	245.—
Ragmeyer Elektrizitäts Aktien	124.50
Siemens u. Halske	221.74
Harbwerke Höchst	649.50
Adlerwerke vorm. Rieper	389.50
Chemische Fabrik Albert Aktien	450.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	141.90
Norddeutsche Lloyd Aktien	121.90
Oesterreichische Südbahn-Aktien	22.90
2 1/2 % Lombarden	53.35
3 1/2 % Oester. Staatsbahn-Obl.	77.—
4 1/2 % Anatolier 1. Serie	91.90
4 1/2 % Frankf. Hypoth. Bl. S. 20	95.70
2 1/2 % „	86.70
4 1/2 % „	94.50
4 1/2 % Preuss. Pfandbrief-Bank GmH. 29	95.—
4 1/2 % Rhein. Hypoth. Pfandbr. mH. 1919	94.—
4 1/2 % Westfälische Boden-Kred.-Anst. 1916	94.50
4 1/2 % Harbwerke Höchst Obl.	100.60
4 1/2 % Deutsche Lugenb. Bergw. Obl. r. 108	99.60
4 1/2 % Schudert Elektr.	88.90
4 1/2 % Böhm. Bergbau Obl. r. 108	—